Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 7-9

Artikel: Us der Apologetik
Autor: Künzle, Johann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us der Apologetik

(Manuskript Blatt 6)

. . . Der Glaubechrieg der isch verbi, met allem Bluet u Weh,
u Gottes Chirche stot no fest, u 's Chrüz erglizzeret schö.

Do het de Fizlibuzli gseit: «Jez goni zum Franzos»,
i ha döt mengi Su im Stall, die Sü, die loni los.

Woltär, Didero, Mara u du, Robespier,
gond sägid, 's gäb kei Hergott meh — u macheid d Chirche lär.

U tödet, was eu (?) widerstot, — u du Napoleo,
wenn du mir d Chirche bodigest, d Welt muest übercho.

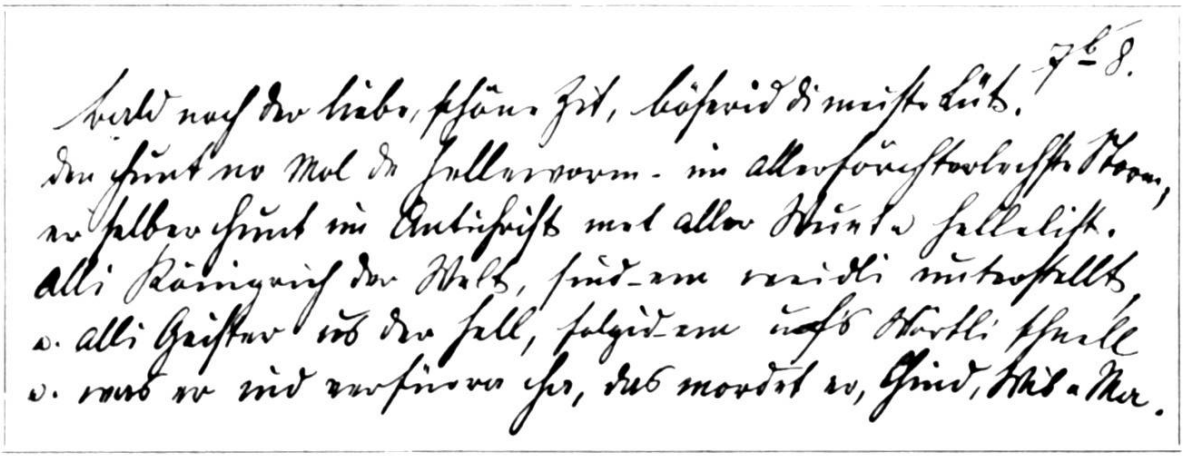
Er tuet de Süne d Stalltür uf, s git Revoluzio
u Mord u Brand u Bluet u Chrieg — u alls schreit weh u oh.

U alli Chlöster sind verheert, de heilig Vater isch igspeert,
di ganz Hell juzet u sie schreit: «Us isch mit der Christeheit!»

's Christchindli macht do g(r)ad aso (Finger ufhebe!)
am Bode lit Napoleo.

De Popst zieht wider i i Rom, met Gloggeglüt in Petersdom
u seit: «Jez baut mer wider uf, üebt Gottes Lehr nach altem Bruch.»
— De Fizlibuzli ist im Sack, — mit ihm de ganz Frimurerpack.

*



Us der Apologetik (Manuskript Blatt 8)

. . . Bald noch der liebe, schöne Zit böserid di meiste Lüt.
Denn chunt no Mol de Helleworm im allerförchterlechste Storm;
er selber chunt im Antichrist met aller Wut u Hellelist.

Alli Königrich der Welt sind em weidli unterstellt,
u alli Geister us der Hell folgid-em uf's Wörtli schnell,
u was er nid verfüera cha, das mordet er, Chind, Wib u Ma.

Er git si för de Herrgott us; si Bild mueß si i jedem Hus;
den ist a himmeltrurigi Zit, wie keini gsi ist u 's keini meh git.

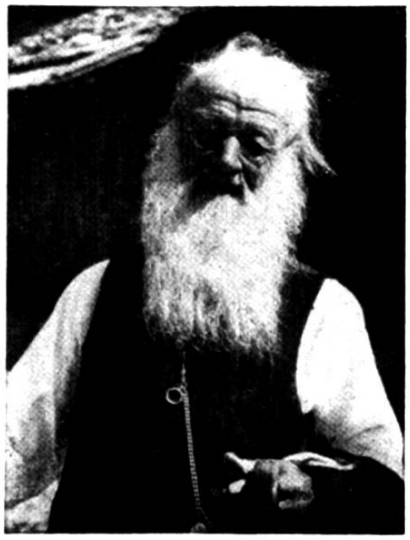
D'Sonn wird schwarz, de Mo wie Bluet, de Sternehimmel zittre
d Erde chracht, met Donderhall fallid vili Berg is Tal. [tuet;

's Weltmeer ruschet, u es süt; Todesangst händ alli Lüt,
de Tüfel will in Himmel fahre, — di ganz(i) Welt ha för de Narre.

's Christchindli tuot si endli rode, — der Antichrist,
der keit den z Bode
u fahrt, grad wie de Blitz so schnell, abe met sim Pack i d Hell.

Den cherid d Jude endli um, u alli chönd zum Christetum, —
den stond au alli Uhren ab — doo ist denn der jüngsti Tag,
das Chind wo's händ is Chrippli gleit, chunt met Macht
u Herrlichkeit,
u holt is ab zur Sigesfir, — das wünschi eu allne u au mir.

(Manuskript Blatt 8). Joh. Künzle.

(Red. — Sicher wärden alli Läser a der urchige Sprach und a däm läbigen und farbigen Erzelle vom Chrüterpfarrer Freud ha. Bim Läse chömen eim ganz modärni Gfahren und Brästen aber au di altgermanischen und früechristlichen Epen- und Heldelieder i Sinn (Rimpaar und „Langzeile mit Innenreim"). Di Handlungen und Bilder, erzellt vom Chrüterpfarrer, wirke wie Holzschnitt, so eifach, klar, dütlech und läbig, äbe „volkstümlech." — A der Sprach und a der Schribart hei mir sozsäges nüd g'änderet, chum es paar Zeiche. Au 2—3 e chli holprigi Stelle hei mer nid wölle korrigiere; der Chrüterpfarrer hätti das scho bsorget vor em Druck. Mir bliben aber bi sym Text, won er 1898 z Buchs für di größere Chind ufgsetzt het).

G. S.